



# I wer' narrisch!

**Oder: Wie man möglichst schnell viel Steuergeld ausgibt**

## Zur Ausschreibung für die Errichtung eines Daches für das Wiener Ernst-Happel-Stadion

Am 22. November 2023 hat der Wiener Gemeinderat für die Erhöhung der Attraktivität des Ernst-Happel-Stadions als Veranstaltungsort sowie zur Schaffung des europaweit ersten energieautarken Stadions etwas mehr als € 100 Millionen – um genau zu sein: € 101.644.800,00 – genehmigt.

Am 8. Dezember 2023 wurde eine „funktionale Totalunternehmerausschreibung“ für das ca. 14.200 m<sup>2</sup> große neue Stadionsdach mit nicht näher detaillierten Angaben beispielsweise zum Tragwerk, zu den Brandschutzanforderungen oder den Fundierungsmöglichkeiten ausgeschrieben; Auftragswert alleine dafür vermutlich: mehr als € 50 Millionen. Solche Aufträge sind selten und daher zu Recht in ganz Europa ein Aushängeschild. Anbieten dürfen allerdings – nach Ansicht der Stadt Wien, hier vertreten durch ihr Tochterunternehmen Wiener Sportstätten Betriebsgesellschaft m.b.H. – nur Konsortien aus hoch spezialisierten Unternehmen.

Nach knapp fünf Wochen (zwei davon in den Weihnachtstagen) sollten am 9. Jänner 2024 die Angebote eingereicht sein. Nach weiteren elf Tagen seien diese geprüft und der Auftragnehmer gefunden, so die „sportliche“ Herangehensweise der Stadt Wien. Nicht abwegig, wenn einige gut informierte Unternehmen bereits ihre Sportschuhe geschnürt hatten, um das Angebot rechtzeitig einwerfen zu können. Ach ja, nicht zu vergessen die weitere sportliche Bedingung der Stadt Wien: Das Stadion muss zuvor vom Bieter nachweislich besichtigt werden, sonst darf kein Angebot gelegt werden. Aus informierter Quelle wurde berichtet, dass die zur Terminvereinbarung angegebene Telefonnummer zwischen den Feiertagen allerdings gar nicht erreichbar war. Schade für etwaige Überraschungsanbieter, mit denen man so kurzfristig schließlich nicht rechnen konnte – oder wollte? Diese können eben schlicht und

einfach kein Angebot abgeben. Schließlich hat man eh nur einen Auftrag und braucht daher nur einen Bieter, wozu die Mühe mit mehreren Anbietern? Wird wohl der Erste beim Besichtigen auch den Auftrag bekommen? Alles in allem ist ein Vorhaben dieser Größenordnung schwer überschaubar und sollte daher umso transparenter abgewickelt werden.

Das Ernst-Happel-Stadion steht – als eines der größten Architektur- und Ingenieurbauwerke Österreichs – unter Denkmalschutz. Die Pflege und Weiterentwicklung des denkmalgeschützten Bestands als eine der wichtigsten Architektur- und Ingenieuraufgaben wird hier ohne Not in einer Nacht-und-Nebel-Aktion „erledigt“ – ein Schelm, der Böses denkt.

Wohin das jedenfalls führt, sollte klar sein: Am Ende wird es richtig teuer, oft weit teurer als nötig und gedacht.

Passend dazu lassen sich Edi Fingers Worte als Mahnung an die Steuerzahler verstehen: „Warten S' no a bisserl, warten S' no a bisserl; dann kemma uns vielleicht a Vierterl genehmigen.“ Es wird spannend, wer sich am Ende ein Vierterl auf den Sieg genehmigen wird. Eine (Sport-)Wette auf den Sieger zu platzieren ist aber für Brancheninsider unangebracht. Schließlich braucht man sportliche Mitbewerber, um eine Wettquote zu erzeugen. Einer möglichen sportlichen Konkurrenz wurde nicht einmal die Zeit gelassen, die Sportschuhe anzuziehen; wer erreicht schon barfuß oder in Socken als Erster die Ziellinie?

—  
*Das Präsidium der Kammer der  
Ziviltechniker:innen für Wien,  
Niederösterreich und Burgenland*

—  
—